

Bryan Lee & Blues Power Band / Achim Brugger & Band

Galery Music Bar, Pratteln 06.05.2011

mh. Exblusive, der Bluesclub im Grenzland Schweiz/Deutschland/Frankreich, präsentierte zum Jubiläum in der Galery Music Bar in Pratteln mit Bryan Lee und Achim Brugger einen exzellenten Event.

Achim Brugger & Band hatten an diesem Abend zwei Live-Premieren. Man spielte zum ersten Mal im neuen Line-Up mit Nick Mens am Bass und Andy Oswald am Schlagzeug. Nick und Andy sind eine sehr versierte Fraktion, die für den groovenden Rhythmus sorgte. Achim, der vor dem Konzert die Ruhe selbst war, wurde, sobald er zur Gitarre griff, zum Energiebündel. Er spielte solide Gitarrensoli und sein Gesang hatte die Kraft, die Lieder



entsprechend zu interpretieren. Zweitens erlebten viele Songs der neuen CD "The Real Thing" Ihre Live-Feuertaufe. Stilistisch liegen seine Vorlieben im Chicago- und Texas-

Blues. Die vierzig Minuten vergingen wie im Fluge und so verabschiedeten die Fans Achim, Nick und Andy mit lautstarkem Applaus.

"Blues aus New Orleans, Louisiana" wird sofort mit dem Namen Bryan Lee assoziiert. Er ist seit seinem 8. Lebensjahr komplett erblindet. Dies betrifft aber nicht sein Lebenselixier: Sein Gitarrenspiel mit dem kräftigen Gesang. Legendar sind seine Auftritte im "The Old Absinthe House" in der Bourbon Street. Diese wurden ja Gott sei Dank auf 2 CDs für unsere Nachkommen verewigt. Als



Fotos:Markus Hagner

Gastmusiker jamten damals auch sein Gitarren-Ziehsohn Kenny Wayne Shepherd und Frank Marino mit. Leider musste dieser Club ja einer kommerzträchtigen Cocktail-Bar weichen. Anno 2011 war der "Braille Blues Daddy", so sein Spitzname, auch für einen Grammy nominiert. Er war in der Endauswahl unter den letzten fünf Künstlern und wurde von Buddy Guy kurz vor dem Award vom Thron des Olymps gestossen. Mit neuer CD "Old School Blues" im Tour-Gepäck konzentriert sich Mr. Lee 2011 wieder verstärkt auf den Blues-Rock. Dies wurde von seinen Anhängern auch sofort positiv mit entsprechendem

Feedback gedankt. Seine Musiker sind Spitzenkünstler. Leider war Brent Johnson als zweiter Gitarrist nicht mit an Bord. Dieser hätte mit seinen harten Gitarren-Riffs für zusätzlichen Drive gesorgt. Dafür war exklusiv für Europa der Pianist Enrico Carpaneto engagiert. Dieser faszinierte mit seinen Piano-Soli im "New-Orleans-Style". Zum Höhepunkt des Abends wurde „Braille Blues Daddy“. Nach einer Jam-Session mit Mr. Brugger wurde Bryan Lee nach neunzig Minuten euphorisch gefeiert von der Bühne geleitet. Super sympathisch und gut motiviert war Bryan danach zu Autogrammen und Smalltalk mit den Fans bereit.

VERA KAA

Moods, Zürich 1.6.2011

hh. In einem vollen Moods feierte Vera den Release ihres neuen Albums „50 Ways“ mit vielen Freunden, Bekannten und natürlich ihren zahlreichen Fans. Der gute Eindruck, den ihr neues Album vermittelt, kam auch live ohne Einschränkungen rüber soll heissen, die neuen Songs funktionieren auch in der Liveversion bestens. Einen sehr grossen Anteil an diesem rundum gelungenen Konzert hatte ihre hervorragende und bestens harmonisierende Band, allen voran Keyboarder, Produzent und Ex-Gatte Greg Galli. Mit Pete Borell an der Gitarre hat sie sich zudem einen herausragenden Saitenartisten in die Gruppe geholt, der es versteht, den bluesigen Songs mit gefühlvollem Spiel einen eigenen Charakter zu geben. Dank der sehr guten Rhythmus-Sektion (lediglich der ausschliessliche Einsatz eines Fretless-Basses ist auf Dauer etwas nervend, mindert jedoch nicht die hohe spielerische Qualität des Bassisten) wird dabei ein prächtig groovender Soundteppich gelegt, wobei der Drummer sich ausserdem noch als guter Backing-Sänger

präsentierte. Vera selbst zeigte sich in bester Laune und unterhielt das Publikum mit humorvollen Ansagen zwischen den Songs. Stimmlich gehört sie nach wie vor zum Besten, was die heimische Szene hergibt und mitunter taucht heute sogar wieder etwas von der Rauheit und Rotzigkeit auf, die sie vor dreissig Jahren zur erfolgreichsten Sängerin des Landes gemacht hat. Überwiegend, speziell im ersten Teil des Konzerts, herrschten jedoch die langsamen und ruhigeren Songs vor, in denen Vera ihre bluesige Seele auf gefühlvolle Weise einbrachte. Im zweiten Teil ging es dann etwas lauter und stellenweise auch rockig zu Werke, was besonders Pete Borell zu nutzen wusste und ein paar krachende Soli abfeuerte. Nach ein paar Zugaben verliess Vera sichtlich glücklich unter stehenden Ovationen die Bühne, um sich direkt unter das Publikum zu mischen und mit ihren Fans bei italienischem Rotwein einen gelungenen Abend zu feiern. Fazit: Gehts um groovenden, bluesigen Sound für ein Club- und Kleintheater-Publikum, in dem auch die leisen Töne ihren Platz haben, ist



Foto: Ian Keates

Vera Kaa nicht nur nach wie vor, sondern gerade heute in der Schweizer Szene das Mass, an dem sich alle anderen zu richten haben - und das zu übertreffen dürfte verdammt schwer sein.